

kultur +
programm
für berlin

taz.plan

18.05. – 24.05. 2017

INHALT

PORTRÄT

Klaviermusik:
Lamberts Klänge aus
der Stille der Nacht

► SEITE 2

KINO

Werkschau: Das
Babylon Mitte ehrt
den Kameramann
Michael Ballhaus

► SEITE 5

BEWEGUNG

Bootsdemo: Ahoi,
Steinkohleausstieg!

► SEITE 12

GALERIE

Deformierungen:
Dorian Gaudin legt
Hand an Alu und
Chrom

► SEITE 15

ZEIT.ORTE

Ulf Schleth:
Eine kleine Anleitung
zum Kielholen

► SEITE 16

Dorian Gaudin: Sprezzatura
Recommendation, 2017, alumi-
num, chrome, paint, rivets Foto:
Jens Ziehe/Dittrich & Schlechtriem



taz.shop

T-Shirt „Es ist Liebe“

Dieses Shirt wurde für die
Fußball-WM 2006 erfunden
und ist mittlerweile ein
zeitloser Klassiker. Aus
Biobaumwolle in Earth-
Positive™-Qualität.



€ 15,00

➔ 10 % Rabatt für
taz-AbonnentInnen
& taz-GenossInnen

taz Shop | taz Verlags- und Vertriebs GmbH
Rudi-Dutschke-Straße 23 | 10969 Berlin
T (030) 25 90 21 38 | F (030) 25 90 25 38
tazshop@taz.de | www.taz.de/shop

Buchpremiere

„Und er wird es wieder tun“

Jede vierte Frau in Deutschland kennt Gewalt
in der Partnerschaft: als Schläge und Tritte, als
Beleidigungen und Herabwürdigungen, als über-
triebene Eifersucht, Verfolgen, Einsperren,
Wegnehmen von Geld. Jeden Tag wird hierzu-
lande eine Frau von ihrem Partner oder Ex-
Partner getötet, meist, weil sie nicht mehr mit
ihm zusammen sein wollte.

Die taz-Journalistin **Simone Schmollack** hat
die Ursachen und Auswirkungen von Partner-
schaftsgewalt untersucht und darüber ein Buch
geschrieben: „Und er wird es wieder tun“



Das Buch ist im
taz Shop erhältlich.

Moderation:

Heide Oestreich, rbb und taz-Journalistin

Dienstag, 23. Mai 2017 um 19.00 Uhr, Eintritt frei.
taz Café, Rudi-Dutschke-Str. 23, 10969 Berlin-Kreuzberg

Panel

taz.veranstaltung

Ayol, was soll dieser Backlash? Panel zu Aktivismusstrategien gegen den neuen (alten) Konservatismus

Mit dem Aufstieg neu-rechter Bewegungen weltweit, bleiben Sexismus,
Rassismus sowie Trans- und Homophobie Bestandteil einer erfolgreichen
politischen Rhetorik. Wie gehen erfahrene Aktivist*innen damit um?
Welche Strategien empfehlen sie gegen den reaktionären Mainstream?

Speaker*innen: **Michelle Demishevich** (Journalistin & Transaktivistin
aus Istanbul) und **Special Guest** (Aktivistin aus Berlin)
Moderation: **Fatma Aydemir** (Journalistin, Autorin)

Gesprochen wird auf Deutsch und Türkisch.

Eine Veranstaltung von taz.die tageszeitung und dem Bildungswerk Berlin der
Heinrich-Böll-Stiftung e.V., mit freundlicher Unterstützung von Schwules Museum*



Schwules Museum*



Dienstag, 23. Mai 2017 um 20.00 Uhr,
aquarium, Skalitzer Straße 6, 10999 Berlin, Eintritt frei.

KUNSTRAUM

KUNST

Acud Macht Neu / Gallery
Feminist Land Art Retreat. Fr+Sa 13-18 Uhr bis 28. 5. Veteranenstraße 21

Alfred Ehrhardt Stiftung (☎ 20 09 53 33)
Michael Najjar: Planetary Echoes. Di-Sa 11-18, Do 11-21 Uhr bis 18. 6. Auguststr. 75

Apartment Project (☎ 54494954)
Özgür Erkök Moroder: Controlled Fantasy. Do-Sa 16-19 bis 2. 6. Herzbergstr. 13

Arratia Beer (☎ 23 63 08 05)
Fernanda Fragateiro: Demo. Di-Sa 12-18 Uhr bis 10. 6. Potsdamer Str. 87

Blain Southern
Zeitlaich. Jonas Burgert, Malerei. Di-Sa 11-18 Uhr bis 29.7. Potsdamer Str. 77-87

Chertlücke (☎ 35512054)
Kasia Fudakowski. Di-Sa 12-18 Uhr bis 17.6. Ritterstr. 2A

Daniel Marzona (☎ 54 62 21 40)
Berni Lohaus. Skulpturen. Di-Fr 11-18, Sa 12-18 Uhr bis 17.6. Friedrichstr. 17

Delmes & Zander | Berlin (☎ 24 33 31 44)
Jesusy Cristiano. Zeichnungen, Collagen, Objekte. Di-Fr 12-18, Sa 11-16 Uhr bis 10.6. Rosa-Luxemburg-Str. 37

Dittrich & Schlechtriem (☎ 24 34 24 62)
Dorian Gaudin – Dirty Hands On. Di-Sa 11-18 Uhr bis 24.6. Linienstr. 23

ep.contemporary (☎ 01575 299 73 20)
Sonar. Jochen Schneider. Do/Fr 15-18.30, Sa 14-18 Uhr bis 27.5. Pohlstr. 71

FeldbuschWiesnerRudolph (☎ 69 50 41 42)
Wim Botha. Mi-Sa 12-18 Uhr bis 10.6. Linienstr. 155

Galerie Barbara Thumm (☎ 28 39 03 47)
Conceptual Installation of the 70s. Teresa Burga. Di-Fr 11-18, Sa 12-18 Uhr bis 29.7. Markgrafenstr. 68

Galerie Buchholz (☎ 88 62 40 56)
Melvin Edwards; Caleb Considine: Cancelled. Di-Sa 11-18 Uhr bis 17.6. Fasanenstr. 30

Galerie Gilla Lörcher – Contemporary Art
I'm a passenger. John Cornu. Mi-Sa 13-18 Uhr u. n. Vereinb.; bis 2.6. Pohlstr. 73

Galerie im Körnerpark
Constructing the Earthquake: Folke Köbberling, Sharon Paz, Chryssa Tsampazi. Mo-So 10-20 Uhr bis 19. 7. Schierker Str. 8

Galerie Micky Schubert
Marieta Chirulescu. Di-Sa 12-18 Uhr bis 22. 7. Genthiner Str. 36

Galerie Neu (☎ 2857 550)
Andreas Slominski – transhumanistisch. Di-Sa 11-18 Uhr bis 2.6. Linienstr. 119 ABC

Galerie Thomas Schulte (☎ 20 60 89 90)
Teil 18. Die Welt gibt es nicht! / Teil 33. Nachlass zu Lebzeiten. Michael Müller. Di-Sa 12-18 Uhr bis 24.6. Charlottenstr. 24

galerie weisser elefant
Monika Jarecka: Zweimalzwei. Installation, Malerei. Di-Fr 11-19, Sa 13-19 Uhr bis 9. 6. Auguststraße 21

G.A.S-station
xlyjz: Raumprojekt, Haltestelle – Harald Köhneke. Di, Mi, Fr 14-18, Do 16-20 Uhr bis 30. 5. Tempelherrenstraße 22

Gerhardsen Germer (☎ 69 51 83 41)
Markus Oehlen. Malerei. Di-Sa 11-18 Uhr bis 1.6. Linienstr. 85

Klemm's (☎ 40 50 49 53)
Cutting Straws at Midnight. Viktoria Binschtok. Di-Sa 11-18 Uhr bis 10.6. Prinzessinnenstr. 29

Kraupa-Tuskany Zeidler
Guan Xiao: Living Sci-Fi, under the red star. Di-Sa 12-19 Uhr bis 1. 7. Karl-Liebknecht-Str. 29

Kuckei + Kuckei (☎ 883 43 54)
12 Moments. Barbara Probst. Di-Fr 11-18, Sa 11-17 Uhr bis 10.6. Linienstr. 158

Kunsthandel Wolfgang Werner (☎ 882 76 16)
Martin Barré – Werke 1957-1965. Malerei. Di-Fr 10-18, Sa 11-15 Uhr bis 8.7. Fasanenstr. 72

Mehdi Chouakri – Fasanenplatz
(☎ 28 39 11 53)
1967. Charlotte Posenenske. Di-Sa 11-18 Uhr bis 27.6. Fasanenstr. 61

Michael Fuchs Galerie (☎ 22 00 25 50)
Behind the Screen – An Art Tribute to Isabelle Huppert. Roni Horn, Marco Brambilla u. a. Di-Fr 10-18, Sa 11-18 bis 30.5. Auguststr. 11-13

PSM Gallery (☎ 75 52 46 26)
Paolo Chiasera – Frankenstein. Di-Sa 12-18 Uhr bis 17.6. Köpenicker Str. 126

Savvy Contemporary
Everything is getting better. Unknown Knowns of Polish (Post)Colonialism. Gruppenausstellung. Do-So 14-19 Uhr bis 4. 6. Plantagenstraße 31

Sprüth Magers Berlin (☎ 28 88 40 30)
Pamela Rosenkranz: She Has No Mouth; Lucy Dodd: Lake in the Sky; Otto Piene: Light Ballet. Di-Sa 11-18 Uhr bis 17.6. Oranienburger Str. 18

WNTRP
Zanele Muholi: Somnyama Ngonyama. Di-Sa 11-18 Uhr bis 17. 6. Potsdamer Str. 91

Zak Branicka (☎ 61 10 73 75)
Robert Kuśmirowski – Lindenstraße 35. Di-Sa 11-18 Uhr bis 9.9. Lindenstr. 35

AUSSTELLUNGEN

Botanisches Museum (☎ 83 85 01 00)
Chili & Schokolade. Der Geschmack Mexikos. tgl. 10-18 Uhr bis 25.2. Königin-Luise-Str. 6-8

Deutsches Technikmuseum (☎ 90 25 40)
Das Netz. Menschen, Kabel, Datenströme. Informations- und Kommunikationsnetze in der Vergangenheit und aktuell. Di-Fr 9-17.30, Sa/So 10-18 Uhr bis 24.10. Trebbiner Str. 9

Ibero-Amerikanisches Institut
(☎ 2 66 45 43 20)
Teobert Maler (1842-1917): Historische Fotografien Mexicos. Mo-Fr 9-19 Uhr, Sa 9-13 Uhr bis 7. 6. Potsdamer Str. 37

Museum für Kommunikation (☎ 20 29 40)
Berührt – Verführt. Werbekampagnen, die Geschichte machten. Plakate, Anzeigen, Objekte u. a. Di 9-20, Mi-Fr 9-17, Sa/So/Feiert. 10-18 Uhr bis 27.8. Leipziger Str. 16

Musikinstrumenten-Museum (☎ 25 48 11 78)
Good Vibrations – Eine Geschichte der elektronischen Musikinstrumente. Exponate aus den Bereichen Vor- und Frühgeschichte der elektronischen Musikinstrumente, Elektronische Orgeln & Synthesizer u. a. Di-Fr 9-17, Do 9-20, Sa/So/Feiert. 10-17 Uhr bis 25.6. Tiergartenstr. 1

PSM

Paolo Chiasera spielt Dr. Frankenstein

Monströs kann man die Berliner Galerielandschaft bisweilen durchaus finden, vor allem im Mai, wenn einen das enorme Angebot an Ausstellungen und Positionen beinahe umhaut und man nach einer Tour gar nicht mehr genau weiß, was man überhaupt gesehen hat. Die originellste Reaktion auf diese Übersättigung und den daraus folgenden Erinnerungsnebel stammt derzeit von **Paolo Chiasera**. Er hat sich einmal quer durch die Galerien der Stadt auf Plünderzug begeben und aus den gesammelten Versatzstücken einen ganzen Zoo an Monstern erschaffen. In der **PSM Gallery** hängt dieser nun an den Wänden. Seine Frankensteine strecken dem Publikum in **Jürgen-Klauke**-Pose das Hinterteil samt damit verwachsenem Stahlobjekt von **Melvin Edwards** entgegen, das linke Bein eine Klauenkulptur von **Kasia Fudakowski**, der Kopf wie von **Charline von Heyl** gemalt. **Matti Brauns** Porzellanvase trägt Irokesenschnitt und Gesichtszüge aus einer Fotografie **Harald Hauswalds**; **Olaf Metzels** Pistole ruht auf **Charlotte Posenenskes** Vierkantrohr mit **Fernanda-Fragateiro**-Anbau. Und so weiter und so weiter.

Vorbild für die Arbeiten war die Künstlerliste der 54 Teilnehmer des Gallery Weekends. In jedem Bild lässt Chiasera ungeniert zwei bis fünf seiner Kolleg_innen aufeinandertreffen, Elemente bekannter Werke verschmelzen zu Hybriden. Was jeweils von wem stammt, steht allerdings nicht dabei. Nur die aufgedruckten Buchstabenkombinationen bieten Anhaltspunkte und natürlich die zitierten Arbeiten selbst. Der Ausstellungsbesuch wird zum Quiz. Im Mittelpunkt die Frage, was ein Kunstwerk so einzigartig macht, dass es im Gedächtnis bleibt. **BSH**

■ Bis 17. 6., Di.–Sa. 12–18 Uhr, Köpenicker Str. 126



Paolo Chiasera, „Frankenstein 14 FKEVH“, 2017 Foto: PSM Gallery

Galerie

DITTRICH & SCHLECHTRIEM

Nach dem großen Crash: Dorian Gaudins Metallobjekte



Dorian Gaudin, „Trying The Important Thing“, 2017

Foto: Jens Ziehe; courtesy Dittrich & Schlechtriem

Seit Pete Townshend 1965 in der englischen Fernsehserie „Ready, Steady, Go“ seine E-Gitarre zerschmetterte, hat die öffentlichkeitswirksame Destruktion von Musikinstrumenten zahlreiche Nachahmer gefunden und verfiel zunehmend zur Pose. Auch **Dorian Gaudin** hat während der Eröffnung seiner Ausstellung in der Galerie **Dittrich & Schlechtriem**, eine Aluminiumgitarre spektakulär zerlegt, nur dass sein Gestus dabei ohnehin weniger einem Rockstar als der Slapstick-Version eines solchen ähnelte. In der Performance sprang Gaudin in der Gitarre herum, schließlich

aus ihr heraus und hinterließ einen Trümmerhaufen aus Metall und Bauschaum. Überhaupt gleicht die Installation von „Dirty Hands On“ – so der passende Titel der Schau – der Szenerie eines Unfallorts nach dem großen Crash: Zerknautschte Wandobjekte aus Alu und glänzendem Chrom, gelb und orange schimmernd mit fühlartigen Auswüchsen aus Alu und Gips, gruppieren sich zu einem ungeheuerlich verformten Maschinenfriedhof, monumental und absurd-komisch zugleich. **BSH**

■ Bis 24. 6., Di.–Sa. 11–18 Uhr, Linienstr. 23

Einblick (673)

PAOLO CHIASERA, KÜNSTLER

taz: Welche Ausstellung in Berlin hat dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?
Paolo Chiasera: Ich würde gerne Ausstellungen besuchen, nun gibt es aber keine Galerien in meinem Kiez und ich verlasse ihn so gut wie nie.

Welches Konzert oder welchen Klub in Berlin kannst du empfehlen?

Siehe oben. Da ich den Kiez nur mit dem TXL verlasse, spielt sich mein wildes Nachtleben eher in ausländischen Klubs ab. Schade, Berlin soll doch die Partystadt schlechthin sein.

Welche Zeitschrift/welches Magazin und welches Buch begleitet dich zurzeit durch den Alltag?

Ehrlich gesagt lese ich weder Zeitungen noch Magazine, ob-

wohl es genug Zeitungskioske bei mir im Kiez gibt. Ich interessiere mich gerade sehr für Botanik, auf meinem Nachttisch liegt gerade Johann Wolfgang von Goethes „Versuch die Metamorphose der Pflanzen zu erklären“.

Was ist dein nächstes Projekt?
Im Sommer geht's für mich nach Frankreich, und zwar in eine Künstlerresidenz im Schloss Château de Grillefont. Ich werde dort an meiner nächsten Einzelausstellung arbeiten, die ich im September bei der Galerie Daniel Marzona zeigen werde.

Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht dir am meisten Freude?
Atemübungen und kaltes Wasser.

Berlinmusik

Mr. and Mrs. Krach

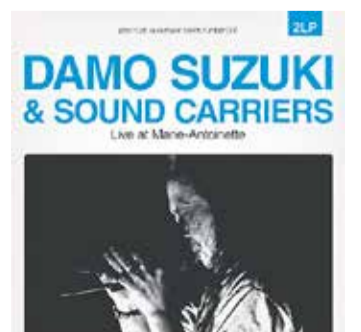
Eines der schlimmsten Dinge für den gemeinen Berliner, so las ich neulich irgendwo, sei es, etwas zu verpassen. Deshalb müsste man eigentlich vor dem Erwerb des Albums von Damo Suzuki & Sound Carriers warnen; denn es handelt sich bei diesen rund 120 Minuten Musik um den Mitschnitt eines Konzerts im Berliner Club Marie Antoinette.

Dieses ist zwar schon einige Jahre her (November 2011), aber die meisten Hörer werden sich wohl denken: Mist, dass ich damals nicht dabei war!

Damo Suzuki – ehemaliger Can-Sänger, begnadeter Schamane, Legende – ist hier zusammen mit Dirk Dresselhaus alias Schneider TM und einigen anderen Musikern zu hören. Vier halbstündige Improvisationen zwischen Freejazz und Neubauten gibt's auf die Ohren, ein wahrer Freakout. Damo Suzuki klingt mal, wie B. B. King oder Louis Armstrong singt, mal setzt er Sprechgesang ein. Man habe sich damals kaum gegenseitig gehört auf der Bühne, wird Schneider TM zitiert – das Ergebnis sei nur mit einer guten Gruppendynamik zu erklären. Und wirklich: Umso länger dieses Album (ein Video des Auftritts kann man unter www.playloud.org erwerben) andauert, umso mehr zieht es einen rein. Der letzte Track besteht einfach nur aus 28 Minuten und 28 Sekunden wunderbarem Krach.

Apropos Krach: Nun soll es um die Künstlerin Pilocka Krach gehen. Diese ist untrennbar mit der Berliner Rave- und Technoszene und mit der Bar 25 verbunden, seit der Jahrtausendwende trat sie als hyperagile DJ und Produzentin in Erscheinung. Mit oben genannten Kraut- und Elektronik-Urgesteinen hat die Sängerin nicht nur den Hang zum Exzess gemein, sondern wie jene ist sie auch ein echtes Original (zu überprüfen auch in der tollen Dokumentation „Oh Yeah. Berlin. Macher aus der Berliner Subkultur“, 2015).

Auf „Sugar Kane & The Lost Amigos“, dem zweiten vollen Album der Berlinerin, ist Technoides mit Wumms und Witz, mit knackigen Bässen und Beats zu hören. Die 12 Stücke zeigen, dass die gebürtige Köpenickerin absolut auf der Höhe der Zeit ist, was elektronische Musik betrifft, und wissen vor allem durch ihren spielerischen, lustvollen Umgang mit Sounds aller Art zu überzeugen. „Clarita's Song“, erste Single-Auskopplung mit Zeug zum Dancefloor-Kracher, ist ein gutes Beispiel dafür. Sollte man nicht verpassen. **JENS UTHOFF**



■ Pilocka Krach: „Sugar Kane & The Lost Amigos“ (Greatest Hits International)
■ Damo Suzuki & Sound Carriers: „Live at Marie-Antoinette“ (Play Loud!)